

Insel Echo

Missionsflugdienst im Pazifik

Pacific Missionary Aviation

Nummer 148 Ausgabe 2/2010





Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
 Im Denzentel 2, 76703 Kraichtal (Üö.)
 Tel. (+49) (0) 7251-69979
 Fax (+49) (0) 7251-69970
 email: info@pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 506940 (BLZ 52060410)

AEM-Förderstiftung Weltmission-PMA
 Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 200 41 44 41 (BLZ 52060410)

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Schweiz, Moosweg 4
 3532 Zäziwil
 Tel: (+41) (0)31711 2563
 email: pmaswitzerland@bluewin.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
 PC-Konto 40-705492-5
 PMA Switzerland, UBS AG in Liestal
 Konto 989.727.M1 D

Internet: www.pmadeutschland.de

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
 Mitglied des Diakonischen Werkes,
 der Arbeitsgemeinschaft
 Evangelikaler Missionen (AEM)
 und der Württembergischen
 Arbeitsgemeinschaft für
 Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich als
 Postvertriebsstück zugestellt
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Michael Lange, Kraichtal

Bildnachweis: Missionsflugdienst

Der Missionsflugdienst, Leitung
 Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
 Mikronesien und auf den Philippinen
 unter der Bezeichnung
 „Pacific Missionary Aviation (PMA)“
 Druck :
 thema druck,
 Kraichtal

Die Themen dieser Ausgabe

- ⇒ Seite 3
Liebe Missionsfreunde
 von Michael Lange
- ⇒ Seite 4
Ein Mann, zu dem wir hochschauen können
 von Simon Weibel und Rea Joy Lumawan
 Ein junger Mann aus der Schweiz in Mikronesien
- ⇒ Seite 6
Verloren und wiedergefunden
 von Amos und Heidi Collins, PMA Missionare, Yap
 Gottes Bewahrung auf dem gefährlichen Meer
- ⇒ Seite 8
Die Fiesta
 von Pastor Jorie Bonggoyan, Katakian, Philippinen
 Ein alter Brauch fordert die Christen heraus
- ⇒ Seite 9
Nur durch Gnade
 von Estella Sacyaben, Sozialarbeiterin in Naujan
 Aus dem Erleben im Waisenhaus
- ⇒ Seite 10
Gedenke an Ihn in allen deinen Wegen
 von Real Joy Lumawan, PMA Missionarin, Palau
 Gottes Führung praktisch erlebt
- ⇒ Seite 11
Die „Bible All Stars“
 von Pia Maria Kaufmann, PMA Missionarin Pohnpei
 Ein Bericht über die Jungschargruppe auf Pohnpei
- ⇒ Seite 13
Der HERR gibt, was dein Herz begehrt
 von Elisabeth Kalau, Gründungsmitglied von PMA
 Aus dem früheren Erleben einer Missionarsfamilie
- ⇒ Seite 14
Kurz und aktuell
- ⇒ Rückseite
Ein Gruß von Familie Norbert Kalau

Zum Titelbild: Der Blick eines PMA-Piloten aus dem Cockpit
 seiner Maschine beim Landeanflug auf eine kleine Insel

Liebe Missionsfreunde!

Beim Lesen des Monatsspruches für Juli, den Sie rechts am Rand finden, fiel mir eine Situation ein, die hin und wieder eintritt, wenn ich mit dem Auto unterwegs bin und mein Navigationsgerät eingeschaltet habe. Ein kurzer Moment der Unachtsamkeit - und schon hat man das Abbiegen verpasst! Ein paar Sekunden schweigt das „Navi“, bis dann eine Stimme freundlich, aber bestimmt sagt: „Wenn möglich, bitte wenden!“ Wenn ich mich nicht immer weiter von meinem Ziel entfernen möchte, tue ich gut daran, auf diese Stimme zu hören und eine Richtungsänderung vorzunehmen. Dann werde ich, trotz Umwegen, dort ankommen, wohin ich eigentlich wollte. Nun ist so ein Navigationssystem natürlich nicht ohne Fehler, und manchmal klappt nicht alles so wie gewünscht. Anders ist es mit Gott und seinem Wort, der Bibel. Darauf können wir uns hundertprozentig verlassen und es als sicheres Navigationssystem benutzen, das uns zu dem Ziel bringt, nach dem wir uns doch alle im tiefsten Grunde sehnen: zu einem erfüllten, sinnvollen, geborgenen und bereinigten Leben jetzt schon auf dieser Erde und zur ewigen Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott in der Herrlichkeit, wo es nach Aussagen in Offenbarung 20,4 kein Leid und keine Tränen mehr geben wird und nichts von dem, was uns hier auf Erden oft so zu schaffen macht. Das ist das, was unser Vater im Himmel für uns Menschen bereit hält. Doch dieses Ziel erreicht man nicht automatisch. Man muss eine Kehrtwendung machen („sich bekehren“) von einem Leben ohne Hören auf Gottes Wort zu einem Leben des Hörens und Gehorchens auf ihn. Und dann gilt es „festzuhalten“ an Seinem Wort, was in unserem Vers auch als „Recht“ bezeichnet wird, aber ebenso an Seiner „Barmherzigkeit“, ohne die kein Mensch dieses Ziel erreichen würde. Deshalb geschah das Kommen Jesu auf diese Erde als Mensch und sein stellvertretender Sühnetod am Kreuz, damit wir aus seiner Gnade und Vergebung leben können. Darauf sollen und dürfen wir unsere ganze Hoffnung setzen, nicht auf uns und unsere frommen Leistungen, unsere Zugehörigkeit zu einer Kirche oder Gemeinde oder unsere geleistete Nächstenliebe. Das ist schon damals im Alten Testament die Botschaft Gottes an uns Menschen gewesen! Wenn sein Aufruf zur Umkehr und Hinkehr zu Ihm ertönt, steckt dahinter sein Herz voller Retterliebe zu uns Menschen! Und er sagt - im Gegensatz zum „Navi“ - nicht „Wenn möglich, bitte wenden!“. Sein Ruf lautet: „Wenden ist möglich! Ihr könnt ans Ziel kommen, nach dem ihr euch seht! Kehrt um, haltet euch an mich und mein Wort!“ Diese Botschaft gilt allen Menschen, auf den fernen Inseln, wo wir arbeiten, aber genauso uns hier in Deutschland! Ich wünsche uns allen, dass wir auf dem richtigen Weg sind und bleiben! Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Ihr dankbarer

Michael Lange



Michael Lange,
Leiter der
Geschäftsstelle
von PMA
Deutschland



Hosea 12,7

So bekehre dich nun zu deinem Gott, halte fest an Barmherzigkeit und Recht und hoffe stets auf deinen Gott!



EIN MANN, ZU DEM WIR HOCHSCHAUEN KÖNNEN

Ein junger Mann aus der Schweiz und sein Kurzeinsatz in Mikronesien

von Simon Weibel, Kurzezeitmitarbeiter, und Rea Joy Lumawan, PMA Missionarin, Palau

Besonderes Erlebnis

Ein Höhepunkt für Simon war der Flug mit einer Maschine der PMA zu den Außeninseln Ulithi und Fais



„Es war einmal ein junger Mann von der anderen Seite der Erdkugel, der auf die Insel Palau kam, und jeder schaute zu ihm auf, buchstäblich.“ So stellte Pastor Bambit Simon unseren Jugendlichen vor, die sich zur Jugendstunde in der PMF-Gemeinde in Palau versammelt hatten. Sie müssen wissen, Simon ist ziemlich groß, ca. 1,87 m, und er überragte uns alle. Bald aber wussten wir, dass er nicht nur aufgrund seiner Größe bewundernswert war. Hier erzählt er uns von

seinen Erfahrungen während seines Aufenthaltes in Mikronesien:

„Mein 7-wöchiger Aufenthalt in Palau war für mich eine gute Erfahrung. Vor Palau war ich auf Guam und Yap. Es war interessant zu sehen, wie jede Insel unterschiedlich ist und jede PMA-Missionsstation einzigartig – doch alle dienen demselben Herrn. Diese Reise von der Schweiz zu den kleinen Inseln im Pazifik war das erste Mal, dass ich alleine so weit unterwegs war. Während meines kurzen Aufenthaltes in Guam kümmernte ich mich um Wartungsarbeiten und bestellte den Garten, auch erledigte ich die Vorbereitungen für den dringend notwendigen Anstrich des PMA-Hauses. Im Musikteam während des Gottesdienstes mit meiner Trompete mitzuspielen machte mir auch viel Freude.

Auf Yap, wo sich das Zentrum des Flugdienstes von PMA Mikronesien befindet, verbrachte ich die meiste Zeit im Hangar mit Schleifen, Anstreichen, Vorbereitung des Flugzeugs für den nächsten Flug und dem Säubern und Aussaugen des Flugzeuges nach der Rückkehr von einem Flug. Die Leute auf Yap sind freundlich, und ich fühlte mich sofort wohl unter ihnen. Ganz besonders eindrücklich war mein Flug zu den Inseln Ulithi und Fais. In Fais holten wir einen Patienten ab. Es war rührend, wie alle zum Flughafen gekommen waren, um den Kranken zu verabschieden. Toll war auch der Ausflug zum Fischen mit den Missionaren Amos und Simon. Insgesamt fingen wir 25 Thunfische! Ein anderes Mal lernte ich einen Mann in einem Markt kennen, als ich mir eine Cola kaufte. Er wollte wissen, woher ich käme und was ich auf Yap tue. Kurz darauf erhielt ich eine Einladung zum Abendessen bei ihm zu Hause!

In Palau war ich dafür verantwortlich, die Lagercontainer aufzuräumen und die Vorräte und Werkzeuge zu sortieren. Das dauerte lange und war nicht immer einfach für mich – kurz gesagt: eine große Herausforderung, für die ich Geduld und Ausdauer brauchte. Unter Pastor Bambits ständiger

Hilfestellung lernte ich aber doch, mich in die Materie hineinzudenken und bekam Freude an der Aufgabe. Während der letzten Gemeindegemeinschaftsaktion konnte ich mit Hilfe der Jugendgruppe die Sortierung eines Containers abschließen. Es war ein schönes Gefühl, etwas gut zu Ende gebracht zu haben. (Wenn jetzt jemand ein Werkzeug sucht, ist es leicht zu finden!) Ich versah auch alle Bänke und Tische draußen mit dem nötigen Schutzanstrich vor der hohen Luftfeuchtigkeit.



Aufgeräumt

Der gut sortierte und geordnete Container mit dem Werkzeug bleibt als Erinnerung an Simons Arbeit zurück. Auf dem Bild neben ihm ist Selina Landauer zu sehen, ebenfalls aus der Schweiz

Auf allen drei Inseln nahm ich teil an den Gebetstreffen, Andachten und Bibelkreisen. Das gab mir geistliche Nahrung. Auf Yap und Palau konnte ich an den Jugendtreffen teilnehmen und schnell Freunde finden. Gottes Wort tröstete und erbaute mich, besonders weil ich so weit von meinen Lieben zu Hause entfernt war. Der Abschied in Palau war rührend und zeigte mir, dass ich neue Freunde zurücklassen würde, die mich alle „Bruder“ nannten. Wir versammelten uns zu einem gemeinsamen Essen am Meeresufer vor dem Kalau Gym (so wird das Gemeindegebäude dort genannt), und alle gaben sie mir ein besonderes Wort der Ermutigung mit auf den Weg. Wie cool! Ich möchte dem Herrn danken für Seine Bewahrung und Führung während meines ganzen Aufenthaltes in Mikronesien! Die Mission life zu erleben kann dein Leben, deine Einstellung und Perspektive verändern. Ich bin froh, dass ich die Herausforderung angenommen habe.

Wir sind dankbar, dass Gott uns Simon geschickt hat und loben Ihn dafür. Obwohl Simons Aufenthalt kurz war, war er eine große Hilfe. Er

mag jung und unerfahren sein, was die Missionsarbeit betrifft, aber seine Bereitwilligkeit und sein Wunsch, Gott zu dienen, machte ihn zu einer Bereicherung – er ist wirklich jemand, zu dem wir hoch-



Neue Freunde

Simon gelang es gut, mit den jungen Leuten auf Yap und Palau Freundschaften zu knüpfen



VERLOREN UND WIEDERGEFUNDEN!

Eine Geschichte über Gottes Bewahrung auf dem gefährlichen Meer

von Amos & Heidi Collins, PMA Missionare, Yap Mikronesien

Das Fischen ist ein wesentlicher Bestandteil des Insellebens auf Yap. Die verschiedenen Fangmethoden reichen von Schleppangelfischen, Abarnten des Meeresbodens, Netzfischerei, Fischfallen, Speerfischen bis hin zum Schildkrötenfang. Meeresschildkröten können bis zu 1,25 m lang werden und, obgleich sie während verschiedener Monate des Jahres geschützt sind, gelten sie als Delikatesse für die Insulaner und liefern viel Fleisch für die Familie. Um Schildkröten zu finden, muss man sich in die gefährlichsten Gebiete des Meeres begeben – und die sind außerhalb des Riffs oder in den tiefen Kanälen, in denen die Strömung am stärksten ist. Eine Schildkröte fängt man mit einem Speer, der an ein schwimmendes Objekt gebunden ist. Wenn die Schildkröte müde wird, werden ihre Flossen vom Jäger zusammengebunden und sie ins Boot gehievt.

An einem Morgen begaben sich ein Junge von den Yap Außeninseln, der unsere PMF-Gemeinde besucht, und seine Freunde auf eine Fangtour. Arlen und seine Kumpel fuhren an der Nordspitze von Yap los, wo man gut Schildkröten fangen kann. Etwa um 10 Uhr sah Arlen eine Schildkröte, tauchte ihr nach und schoss sie mit seiner Harpune. Nachdem er sie gesichert hatte, erkannte er, dass er von der starken Strömung außer Sichtweite des Bootes mitgezogen worden war. Langsam trieb er aufs Meer hinaus. Da er die Strömungssituation kannte, wusste Arlen, dass es zwecklos war,

Trügerisch

Der wunderschöne Ozean und das Riff, das die Insel Yap umgibt, können herrlich zum Schwimmen sein, aber im nächsten Moment können sie auch sehr gefährlich werden. Deshalb muss man ständig auf den Wechsel von Gezeiten und Wetter achten



gegen diese starke Strömung anzukämpfen; also ließ er sich ins tiefe Wasser weit außerhalb des Riffs hinausziehen.

Seine Kameraden erkannten nicht, dass Arlen in Gefahr war. Sie waren einem anderen Schwimmer nach-



gefahren, um ihn abzuholen. Als sie zurückkamen, konnten sie Arlen nirgends finden. In der Zwischenzeit war der so weit auf's Meer hinausgetrieben worden, dass er nicht mal mehr die sich am Riff brechenden Wellen sehen konnte. Er hielt sich immer noch an der gefangenen Schildkröte fest. Plötzlich sah er einen großen Hai, der unter ihm und seiner Schildkröte seine Runden zog.

„Jetzt bekam ich Angst“, erzählte Arlen später. Für ihn war das wie eine Aufforderung, die Schildkröte loszulassen und den weiten Weg zum Riff zurückzuschwimmen. Die Gegenströmung war immer noch stark, hatte aber etwas nachgelassen und Arlen kam voran. Mindestens eine Stunde brauchte er, bis er endlich das Riff erreichte, war aber immer noch 1,5 km vom Land entfernt und sehr erschöpft. Wenn er nicht ein so starker Schwimmer wäre, hätte er es nicht einmal bis hierher geschafft. Jetzt war gerade Ebbe, und er konnte auf einen großen Felsen klettern, der aus dem Meer ragte. Er schlief sofort ein.

Mittlerweile waren Arlens Eltern und auch einige PMF-Gemeindemitglieder informiert worden, dass ihr Sohn vermisst wurde und die Polizei mit einem Boot nach ihm suchte. Isaac und Vicenta riefen schnell viele Freunde und Familienangehörige an, damit sie für Arlens Rettung beteten. Innerhalb von 30 Minuten nach Beginn der Gebetskette bekam Isaac einen Anruf von seinem Bruder, dass Arlen gefunden worden war! Das Polizeiboot hatte ihn um ca. 16 Uhr auf seinem Ruhefelsen sitzend entdeckt, weit weg von dem ursprünglichen Ort, an dem er die Schildkröte gefangen hatte.

Verwandte und Freunde kamen daraufhin in Arlens Zuhause zusammen, dankten für Gottes Bewahrung und waren verständlicherweise ungeduldig, bis Arlen nach Hause gebracht wurde und sie ihn wieder sehen konnten. Welch wunderbares Geschenk Gottes – die sichere Rückkehr eines geliebten Menschen aus einer schier hoffnungslosen Lage! Arlens Vater Isaac sagte später: „Wir vergessen oft, dass Gott überall ist, alles in seiner Hand hat und nur darauf wartet, dass wir Ihn um Hilfe anrufen.“



Dankbar und froh

Welch eine Freude war es für Isaac (l.) und seine Familie, als sie davon hörten, dass ihr Sohn Arlen (r.) wohlbehalten gefunden worden war!



Die Fiesta

Ein alter Brauch wird zur Herausforderung für die Christen

von Pastor Jorie Bonggoyan, PMF-Gemeinde Katakian, Philippinen

Seit alters her feiern die Leute auf Katakian jährlich ihre Fiesta für ihre Schutzheiligen. Die religiösen Führer und die Gläubigen tragen die Statuen ihrer Gottheiten auf ihren Schultern in einer Parade über die Insel Katakian. Sie glauben, sie würden durch sie vor dem Bösen und vor Krankheiten beschützt. In diesem Jahr ging das Feiern jede Nacht vorstatten. In unserer Nachbarschaft sah das so aus: Die vier Häuser, die an die Gemeinderäume angrenzen, waren voller betrunkenen und lärmender Menschen, die dem Glücksspiel, Hahnenkämpfen und anderen ungunstigen Aktivitäten frönten. Männer, Frauen und Jugendliche waren vollkommen betrunken, und das nannten sie ein Fest! So hat der Teufel die Menschen auf meiner Insel Katakian getäuscht und geblendet.

Wir sind Gott so dankbar für die Mitglieder der PMF-Gemeinde, die ihren Glauben wirklich ausleben und ein gutes Zeugnis für andere sind. Ich sehe die Frucht des Geistes in ihrem Leben, obgleich Traditionen und Versuchungen um sie herum sie immer wieder ablenken wollen. Früher trugen auch sie die Statuen herum. Aber heute verbringen sie viele Abende damit, für ihre Nachbarn zu beten und zu fasten und den allmächtigen Gott um Bewahrung vor Krankheit und Chaos zu bitten. Dass das geschieht, haben wir gemeinsam schon oft erlebt. Anders als früher nehmen die jungen Christen nun nicht länger an den dämonischen Bräuchen teil, sondern wählten „den Wandel in einem neuen Leben“ (Römer 6, 4). Ich bete dafür, dass der Herr unsere Mitglieder in diesem ihrem Wandel ermutigen und sie vor dem Feind schützen, sie in ihrer Fürsorge für ihre Familien segnen und ihren Glauben täglich neu stärken möge.

Dankbar

Pastor Jorie und seine Frau Adarna tun zusammen mit ihren Kindern einen treuen Dienst als Pastorenfamilie auf Katakian. Gott hat sie gesegnet und ihnen dort die Gemeinde geschenkt, eine Quelle des Lichts umgeben von viel Finsternis auf dieser kleinen Insel



Nur durch Gnade

Aus dem Erleben im Waisenhaus

von Estella Sacyaben, Sozialarbeiterin im Waisenhaus in Naujan, Philippinen



„Nur wenn wir Gottes Gnade als reine Gnade erfahren und nicht als etwas, das wir verdient oder erarbeitet haben, können wir einer anderen Person in Not bedingungslose Liebe erweisen. Es gibt nur den einen wahren Gebenden im Universum, alle anderen sind Schuldner. (Philip Yancey)

Ich habe gerade zwei Kinder zu ihrer Mutter zurückgebracht, die ein Jahr lang hier im Waisenhaus untergebracht waren. Die Mutter war sehr glücklich, dass sie die beiden zurückbekam. Aber es war ein tränenreicher Abschied für die Kinder und für mich. Ich umarmte und küsste sie zum letzten Mal, bevor ich sie ihrer Mutter übergab, die jetzt einen beständigen Arbeitsplatz hat und endlich selbst für sie sorgen kann. Sie war dankbar, dass wir ihre Kinder so gut und liebevoll während der Zeit im Waisenhaus versorgt hatten.

Das Leben im Bahay Kalinga (Haus der Liebe) ist wirklich voll von Willkommen heißen und Abschied nehmen. Wir heißen Kinder willkommen, die gerade erst zu Waisen geworden sind; und wir verabschieden die glücklichen Kinder, die von liebenden Eltern adoptiert werden, und diejenigen, die nur für eine zeitlang bei uns gelebt haben und wieder zu ihren Eltern oder Verwandten zurückkehren. Als Sozialarbeiterin lebe ich rund um die Uhr im Waisenhaus. Es ist nicht so einfach, für die Kleinen im Krabbelalter zu sorgen, von denen jedes seine eigenen Verhaltensweisen und eine eigene Persönlichkeit hat. Mit Hilfe unserer liebevollen Pflegerinnen wird die Arbeit leichter. Es erfüllt mich sehr, wenn ich sehe, wie sie sich zum Positiven verändern und zeigen, dass sie sich geborgen und geliebt fühlen und gar nicht wie in einem Waisenhaus.

Wir alle freuen uns, wenn wir miteinander auf dem Spielplatz sind, miteinander singen und lesen oder am Strand spielen. Aber kranke Kinder sind eine erschöpfende Vollzeitaufgabe, vor allem wenn es mehrere sind. Wir sind so dankbar für Ihre Gebete für uns während solcher besonderen Zeiten, aber auch für Ihre ständige Fürbitte für die Kinder.

Ich liebe meine Arbeit hier und die Kinder wie meine eigenen. Ich weiß, dass die erbrachten Opfer nicht umsonst sind, da ich allein zu Gottes Ehre leben möchte. Durch Gottes Gnade kann ich dienen. Ich wünsche mir sehnlichst, einmal Gottes „Recht so!“ zu hören, wenn meine Arbeit auf dieser Erde vollendet ist.



Spielplatz

Ozean

Estella liebt es ganz besonders, mit den Kindern ans Meer zu fahren. Es ist ihr favorisierter Platz zum Spielen.



Gedenke an Ihn in allen deinen Wegen

Gottes Führung praktisch erlebt

von Rea Joy Lumawan, PMA-Missionarin, Palau

Während meiner Bibelschulzeit hatte ich einen Traum: Ich saß an einem Hafen auf einer Insel, auf der ich noch nie gewesen war. Es war wunderbar, mir selbst zuzusehen, wie ich einen ganz besonderen Augenblick mit Gott im Sonnenuntergang genoss. Damals wusste ich nicht, dass Gott mir dabei den Ort gezeigt hatte, wo ich nach meiner Bibelschulzeit arbeiten sollte. Während meines vorletzten Jahres absolvierte ich bei PMA Guam mein Praktikum. Bevor ich nach Guam kam, lud PMA mich ein, die Missionsstationen auf den Polilio Inseln und im Waisenhaus in Mindoro zu besuchen. Ich erinnere mich gut an eine Stille Zeit am Strand von Patnangan. Ich saß am Hafen und schaute mir den Sonnenuntergang an – und plötzlich ging mir durch den Kopf: das hast du doch schon mal erlebt! Und dann erinnerte ich mich an meinen Traum.

Gottes Wege sind wahrhaft wunderbar! In Guam traf ich auf eine der größten Herausforderungen meines Lebens. Gott veränderte mein ganzes „Ich“ – meine Lebensperspektive, meine Arbeitseinstellung, meine Beziehungen und vieles mehr. Ich bin so dankbar für die Zeit bei PMA. Ich kehrte in mein Heimatland zurück mit einem neuen Lebensziel, nämlich „Christus kennen und Ihn bekannt machen“. Im Blick auf PMA dachte ich: „Das war’s, ich werde nichts mehr damit zu tun haben“.

Nachdem ich die Bibelschule beendet hatte, wurde ich von einer philippinischen Gemeinde zum Dienst angefragt, und ich unterschrieb einen 3-Jahres-Vertrag. Während dieser drei Jahre fühlte ich tief in mir eine Leere. Ich suchte nach neuen Aufgaben, neuen Höhen und neuen Abenteuern, mit anderen Worten, ich wollte doch wachsen und mich neuen Herausforderungen stellen. Ich dachte daran, weiter zu studieren, aber Gott hatte andere Pläne mit mir. „Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an Ihn in allen deinen Wegen, so wird Er dich recht führen.“ (Sprüche 3, 5-6). Obgleich ich meine eigenen Pläne hatte, vertraute ich dem Herrn und folgte Seiner Führung. Als mein 3-Jahres-Vertrag am Auslaufen war, bekam ich aus heiterem Himmel eine Anfrage von Melinda Espinosa von PMA mit der Information, dass die Missionsstation auf Palau eine Mitarbeiterin brauchte.

Ich bin jetzt seit über einem Jahr bei PMA Palau. Ohne Zweifel hat Gott meines Wunsches gedacht und mir neue Aufgaben gegeben; gleichzeitig hatte er aber auch meinen Glauben an Ihn herausgefordert. Während des ersten Jahres war mein Leben nicht einfach. Ich kämpfte mit vielem, doch Gott erinnerte mich daran, dass ich mein Leben nicht selbst kontrollieren sollte. Ich betete weiter darum, dass Gott mir doch Leidenschaft für Seinen Dienst schenken möge. Schlussendlich veränderte

Er mein Herz. Ich bin Gott dankbar für die Leiter der PMA, die viel Geduld mit mir hatten, mir meine Fehler nicht anlasteten und mich zum Lernen ermutigten. Sie halfen mir, weiterzumachen und auch selbst an meinen eigenen Fehlern nicht hängen zu bleiben. Mir wurde Gnade geschenkt, und ich darf diese Gnade an andere weitergeben. Durch all dies habe ich gelernt, alles in Gottes Hände zu legen, auf all meinen Wegen Seiner zu gedenken und Ihm die Führung zu überlassen. So erfahre ich jeden Tag Frieden, Freude und Sieg. Ein wahrhaftig wahr gewordener Traum!



Lebenszeugnis
Rea hat immer wieder Gottes unerschöpfliche Gnade, Kraft und Treue erlebt. Wir danken Gott für sie und ihren Dienst!

Die „Bible All Stars“

Ein Bericht über die Jungschargruppe auf Pohnpei

von Pia Maria Kaufmann, PMA Missionarin, Pohnpei

Viele Kinder kommen regelmäßig zu unserer PMF-Sonntagsschule und Ferienbibelschule. Dabei lernen sie Jesus Christus und sein Wort kennen, und einige von ihnen legen ganz bewusst ihr Leben in seine Hände. Wir freuen uns immer riesig über diesen ersten Glaubensschritt, wissen aber, dass das nur ein Anfang ist.

Alle Gläubigen, ob Kinder oder Erwachsene, brauchen geistliche Nahrung aus dem Wort Gottes und müssen darin verwurzelt sein. Das ist das Ziel unserer wöchentlichen Jungschargruppe – den **Bible All Stars**. Etwa 15-20 Kinder zwischen 9 und 11 Jahren kommen zu unserem kindgemäßen und doch in der Lehre tief gehenden Bibelclub. Sie lernen die Eigenschaften Gottes kennen, den untrennbaren Zusammenhang von Leben und Glauben, die Hinweise auf Jesus Christus in der Stiftshütte und vieles andere mehr. Das klingt doch nicht langweilig, oder? Den Kindern jedenfalls machen diese Lektionen Spaß, weil sie praktisch sind, gespickt mit ‚coolen‘ Wiederholungsspielen, Rätseln, anschaulichen Materialien und manchmal sogar großartigen Preisen und Belohnungen. Die Kinder kommen nicht nur gerne selbst, sondern bringen auch immer einige ihrer neugierigen Freunde mit.

Bible All Stars

Stolz präsentieren die Kinder ihre gebastelten Modelle der Stiftshütte. Mit auf dem Bild auch unsere FSJler Oliver und Daniel (h. von l.) sowie unsere beiden Kurzzeiter aus der Schweiz Tamara (h.r.) und Christine (v.r.)

Ein Christ wächst vor allem dann im Glauben, wenn er viel Zeit mit dem Lesen des Wortes Gottes verbringt. Bevor die Jungschar beginnt, geben wir Bibelbuchzeichen mit aufgedruckten Versen aus, so dass die Kinder (auch die langsameren) ihre Bibel für die betreffende Lektion vorbereiten können. Auf diese Weise können die Kinder ihre Bibelstellen schneller finden und mitlesen, wenn wir wichtige Verse betrachten. Aber nicht nur das gemeinsame Bibellesen ist wichtig, sondern als Christen sollten wir täglich auch für uns alleine Zeit mit Gott im Wort und Gebet verbringen. Vielen Erwachsenen fällt es schwer, die tägliche Bibellese in ihren Alltag einzubinden. Deshalb möchten wir dies den Kindern vermitteln, so lange sie noch jung sind. Jede Woche erhalten sie Einlegeblätter für die Bibel mit täglichen kurzen Andachten, um sie zur Stillen Zeit zu ermutigen. Zusätzlich dazu haben sie einen kleinen Hefter, um die Frageblätter zu ihrer Stillen Zeit darin zu sammeln. Wenn sie ihre ausgefüllten Stille-Zeit-Blätter abgeben, bekommen sie eine kleine Belohnung. Es macht so viel Mut, die Kindern zu beobachten, wie sie eifrig jeden Tag ihre Bibel lesen und Gott dabei immer besser kennen lernen!

Gottes Wort ist so wundervoll! Mein Herzenswunsch ist es, dass das, was die Inselkinder lernen, Frucht für die Ewigkeit bringt. Wollen Sie nicht mit uns für diese Kinder beten?



Der HERR gibt, was dein Herz begehrt

Aus dem früheren Erleben einer Missionarsfamilie

von Elisabeth Kalau, Gründungsmitglied von PMA

Wenn ich zurückschaue, muss ich ehrlich sagen, dass es sehr gut war, dass unsere Kinder auf den pazifischen Inseln aufwachsen durften. Das Leben war einfach, es gab viele Insulaner-



freunde, und das Abenteuer lauerte vor der Tür. Die meiste Zeit waren unsere Kinder draußen, spielten, erforschten den Dschungel um uns herum, fischten, schwammen im Meer oder fuhren mit ihren Freunden Kanu.

Unsere zwei Jungs, Norbert und Dieter, hatten eine großartige Kindheit. Tägliche Abenteuer gab es im Dschungel und auf dem Meer zu erleben, da nahm die Schule keinen sonderlichen Stellenwert ein. Wie ihre Freunde trugen auch sie nur Lendentücher, und so hatte Mutter wenig Wäsche zu waschen. Eines Tages kamen sie nach Hause, um mir zu berichten, dass sie sich sehr ruhig in der Schule hatten verhalten müssen, weil der Lehrer, ein einheimischer Yapmann, geschlafen hatte. Er hatte am Abend vorher zu viel getrunken und schlief nun seinen Rausch aus. Also musste ich mit ihnen den verlorenen Stoff nacharbeiten. Eines Tages, als sie wieder mal mit mir beim Lernen schwitzten, warteten ihre Freunde lärmend vor der Tür. Norbert schaute mich an und fragte vom Grunde seines Herzens: „Kann ich bitte raus gehen? Warum muss ich hier lernen? Ich will doch sowieso nur Fischer werden!“

Nach dieser Unterhaltung erkannten mein Mann und ich, dass Norbert auf eine Schule gehen musste, die ihm mehr Herausforderung bot und seinen Horizont über das Inselleben hinaus erweitern sollte. Wir entschieden, ihn auf die Faith Academy, eine christliche Schule auf den Philippinen, zu schicken, die 2.400 km von Yap entfernt war. Dort gingen viele Missionarskinder aus dem pazifischen Raum zur Schule. Es war schwer, ihn gehen zu lassen – er war erst 11 Jahre alt. Doch wir befahlen ihn Gottes liebender Fürsorge an. Wir wussten, dass Gott einen Plan für ihn hatte und dass Er unsere Gebete für Norbert erhören würde. Und das tat Er! Norbert und seine Frau Sylvia arbeiten als Missionare in Pohnpei. Gott gab Norbert, was sein Herz begehrt – er ist wirklich Fischer geworden – ein Menschenfischer. Dem Herrn sei Dank!

Alte Zeiten

Dieter (l.) und Norbert (r.) Kalau wuchsen mit ihren Yap-Freunden auf. Ihre Kindheit war schlicht und einfach, aber voller Spaß



Kurz und aktuell

Notizen und Gebetsanliegen

► Schweiz: 10. Mitgliederversammlung und Freundestreffen der PMA-Schweiz:



Am Samstag den **27. März 2010** führte der Verein der PMA-Schweiz seine zehnte ordentliche Mitgliederversammlung in Rothrist durch. Über dem Nachmittag standen die Worte aus 1. Petrus 2, 1-10. Dieser Stein, auf dem Gott seine Liebe gründet, ist Jesus Christus. Er gibt unserem Leben ein festes Fundament und Stabilität. Wer ein Gebäude erstellen will, braucht vor allem eines: Steine. Die Dekoration auf den Tischen erinnerte uns an viele Mitarbeitende – Bausteine, die ihren Platz in der PMA auf Mikronesien oder den Philippinen einnehmen. In einem Mauerwerk sind die Steine aufeinander angewiesen. „*Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen*“ – die Last wird auf viele Schultern verteilt, Einheit und Freude werden wachsen und der Bau wird gelingen.

Wir freuten uns über die zahlreichen Mitglieder und Freunde, die sich im Gemeindehaus der Gemeinde für Christus (ehemals EBV) in Rothrist versammelten. Nach dem statuarischen Teil wurde die Versammlung mit folgenden Beiträgen abgerundet:

- **Miriam und Hans-Joachim Wüthrich** verbrachten mit ihren Kindern Joah und Rebecca einige Wochen im Waisenhaus ‚Bahay Kalinga‘ der PMA in Naujan auf den Philippinen. Wüthrich’s bereiten sich auf Vollzeitmissionare vor.

- **Simon Weibel** berichtete über seine Einsätze in Guam, Palau und Yap. Schöne und eindrückliche Bilder unterstrichen seine Berichte und Erlebnisse mit der Bevölkerung, den Gemeinden und mit Gott.

Im Anschluss war bei Kaffee und Kuchen Zeit für einen gemeinsamen Austausch. Wir möchten besonders Familie Wüthrich im Gebet tragen, damit sie bald ausreisen können.



► **Deutschland:** Wir möchten uns bei Ihnen allen bedanken für den **guten Jahresabschluß 2009**, den wir aufgrund Ihrer treuen Unterstützung hatten! Auf diese Ihre Hilfe sind wir auch in Zukunft angewiesen. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie darauf hinweisen, dass **eine Unterstützung unserer Arbeit auch durch Erbschaften, Vermächtnisse, Testamente und Schenkungen** möglich ist. Dabei gibt es verschiedene rechtliche Möglichkeiten. Falls Sie Interesse an näheren Informationen diesbezüglich haben, stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Wenden Sie sich einfach vertrauensvoll an unsere Geschäftsstelle in Kraichtal.

Nach wie vor sind wir auch an **gesammelten Briefmarken** interessiert, ebenso an **DM-Scheinen und Münzen** und auch an **ehemaligen Währungen aus den jetzigen Euro-Ländern**.

► **PMA allgemein:** Im letzten Heft stellten wir Ihnen bereits das neue Logo der PMA vor. Wir haben jetzt den Text ins Deutsche übersetzt. So also wird sich zukünftig das Logo der PMA bei uns darstellen:



► **Termine:**

Hier einige Termine, an denen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie vielleicht an einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

- **18. Juli 2010:** 10.00 Uhr Missionsgottesdienst in **95707 Thiersheim**, Ev. Freik. Gemeinde, Am Kellerhaus 3, mit Michael Lange

- **25. Juli 2010:** 10.15 Uhr Missionsgottesdienst in **70597 Stuttg.-Degerloch**, Christus Gemeinde, Tränkestr. 13, mit Michael Lange

- **28. Juli 2010:** bis 1. August in **07422 Bad Blankenburg/Thüringen** Infostand bei der Allianzkonferenz

- **19. Sept. 2010:** 15.30 Uhr Bibel- und Missionsstunde in **72172 Sulz-Holzhausen** im Altenheim Patmos, Patmosstr. 12, mit Michael Lange

- **10. Okt. 2010:** 10.00 Uhr Missionsgottesdienst in **72189 Vöhringen**, Ev. Kirche, mit Michael Lange; nachmittags Infostand beim Bezirksmissionsfest in **72348 Rosenfeld** in der Festhalle, Schulstr. 9



Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
Missionsflugdienst
im Pazifik
Im Denzentel 2
76703 Kraichtal
Entgelt bezahlt

Monatsspruch Juli 2010:
***So bekehre dich nun zu deinem Gott, halte fest
an Barmherzigkeit und Recht und hoffe stets
auf deinen Gott! Hosea 12,7***

Ein Gruß von Familie Norbert Kalau

Norbert Kalau, jetziger Leiter der PMA, Tochter Chelsea, Sylvia Kalau, Tochter Nadja und Sohn Alex (v.l.) grüßen Sie alle ganz herzlich und bedanken sich für Ihre Unterstützung! Zurzeit sind die Kalaus bis Anfang August in den USA, wo auch die beiden Töchter studieren. Familie Waldemar Rakowski und Pia Kaufmann haben solange viel mehr Verantwortung für die Arbeit auf Pohnpei und sind dankbar für Ihre Fürbitte.

